

Kulturen des Lehrens in ausbildungsintegrierenden und primärqualifizierenden Studiengängen für Hebammenwesen: Selbstverständnis und Orientierungsmuster Lehrender

Promotionsvorhaben

Daniela Kahlke (Hebamme, Pflegepädagogin B.A., Educational Science M.A., Doktorandin)

Erstbetreuerin: Prof. Dr. paed. habil. Stefanie Schnebel (Pädagogische Hochschule Weingarten)

Zweitbetreuer: Prof. Dr. rer. cur. Maik H.-J. Winter (Hochschule Ravensburg-Weingarten)

Gefördert durch das Landesförderprogramm zur Stärkung der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Promotionsverfahren durch Förderung kooperativer (Einzel-)Promotionen - HAW-Prom -

Hintergrund

Hebammen in Deutschland sind per Hebammengesetz und Berufsordnung befugt und befähigt, als Primärversorgerinnen Frauen und deren Neugeborene bzw. Säuglinge eigenverantwortlich zu betreuen. Die Anforderungen an den Beruf und die Rolle der Hebamme haben sich jedoch (erheblich) verändert und erfordern erweiterte Qualifikationen (vgl. DHV 2011, DGHWI 2018). Die bis zum Jahr 2020 angestrebte grundlegende Reform der Hebammenausbildung in Form einer Akademisierung trifft auf ein Hochschulsystem, welches sich in einem tiefgreifenden Reformprozess befindet. Oberflächlich betrachtet, führt der Bologna-Prozess zu einer veränderten Formatierung von Studiengängen mit Stufen, Workloads, ECTS etc., im Kern geht es jedoch vielmehr um einen tiefgreifenden Wandel der „Lehr-Lernkultur“ als „Shift from Teaching to Learning“ (KEMBER, KWAN 2000). Im Fokus steht hierbei die kompetenzorientierte Gestaltung von Studiengängen mit der Vermittlung von Kompetenzen zur Bewältigung komplexer Aufgaben mit klarem Realitätsanspruch bzw. Problemen aus der Berufspraxis im Gegensatz zur reinen Vermittlung anwendungsbezogenen Wissens.

Fragestellungen und Ziel

Das vorliegende Forschungsvorhaben soll einen wesentlichen Beitrag leisten, in der Begleitung der Ausbildung der werdenden Hebammen von der bisherigen berufsfachschulischen Ausbildung hin zum zukünftigen grundständigen Studiengang für Hebammenwesen. Dabei legt es den Fokus auf eine der Personengruppen, die die werdenden Hebammen auf diesem Weg begleiten, deren (akademische) Sozialisation unterstützen und den Kompetenzerwerb im Rahmen der Hochschullehre gestalten und ermöglichen – die Lehrenden an den aktuell 14 Standorten für grundständige Studiengänge für Hebammenwesen.

Aus diesem Grund konzentrieren sich die Fragestellungen auf die Perspektive der Lehrenden:

Auf welchem Grundverständnis von Lernen gründet sich die Lehre in ausbildungsintegrierenden bzw. primärqualifizierenden Studiengängen für Hebammenwesen in Deutschland und wie findet die Gestaltung kompetenzorientierter Lehr-, Lern- und Prüfungsprozesse statt?

Forschungsvorgehen

Schritt 1: Erhebung des Ist-Stands und der Rahmenbedingungen der Lehre durch eine Synopse der aktuellen Studiengänge und einer Dokumentenanalyse der Modulhandbücher.

Schritt 2: Expert*innen-Interviews mit den Studiengangsleitungen an (möglichst) allen 14 Standorten zur Analyse der institutionellen Einflussnahme auf die Gestaltung der Lehre.

Schritt 3: Vertiefende Interviews mit Lehrenden an verschiedenen Standorten zur Analyse der subjektiven Perspektive und des Selbstverständnisses der Lehrenden.

Literatur

Deutscher Hebammenverband (DHV) (2011): Hebammenausbildung an die Hochschule. Positionspapier des Pädagogischen Fachbeirates im Deutschen Hebammenverband e.V.
Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWI) (2018): Empfehlungen der Sektion Hochschulbildung der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V. für die Überführung der Hebammenausbildung an Hochschulen.
Kember, David; Kwan, Kam-Por (2000). Lecturers' approaches to teaching and their relationship to conceptions of good teaching. In: Instructional Science, 28, 469 –490.